

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1934

147 (27.6.1934)

Ercheint täglich mit Ausnahme der Feiertage
Bezugs-Preis:
Durch die Post bezogen und durch den Briefträger und unsere Aus-träger frei ins Haus
monatlich Goldmark 1.25
jährlich 36 Pfg. Postzusatzgebühren.
Der Bezugspreis ist im Voraus zu entrichten.
In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Geschäftszeit 7/8 bis 5 Uhr Sonntags geschlossen.
Fernsprech-Anschluß Nr. 465
Postfach-Konto: Karlsruhe Nr. 6903

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung 1839
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Heltste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt
Wöchentl. Beilagen: Ein Blick in die Welt • Die Brunnenstube • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- u. Landwirtschaft

Anzeigen-Preise:
Anzeigen: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 5 Goldpf.
Reklamen: Die 92 mm breite Millimeter-Zeile 15 Goldpf.
Grundschrift im Anzeigen- und Zeitteil ist Petit.
Bei Wiederholungen tarifferter Rabatt, der bei Nichtzahlung innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum oder bei gerichtlicher Betreibung erlischt.
Anzeigen-Annahme bis 8 Uhr vormittags; größere Anzeigen müssen am Tage vorher aufgegeben werden.

Vant-Konto:
Bereitsbank Sinsheim e. G. m. b. H.
Giro-Konto:
Spar- u. Sparkasse Sinsheim (Hessl. Sparkasse)

Nr. 147.

Mittwoch, den 27. Juni 1934.

95. Jahrgang

Der Reinhardt'sche Steuerreform-Plan.

Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Pg. Fritz Reinhardt, verkündete in der Vollversammlung der Akademie für deutsches Recht am 26. Juni 1934 in der Aula der Universität München den folgenden Plan der großen nationalsozialistischen Steuerreform, die sich in Vorbereitung befindet und zum größten Teil bereits im kommenden Herbst Gesetz werden wird:

Volk und Staat - Staat und Steuer

Niemand von uns kann leben und gedeihen ohne die Anderen. Wohl ohne den einzelnen Anderen, nicht aber ohne die Gesamtheit aller organisierten Völker von Nationen zu sein. Die natürliche Grundlage für eine solche Vielheit ist gegeben, wenn die Angehörigen der Vielheit gleicher Abstammung, gleicher Sprache, gleicher Sitte und gleicher Kultur sind. Eine solche aus der Natur heraus erwachsene Vielheit ist das, was wir Volk nennen.
Soll ein Volk nicht von Natur aus, sondern auch rechtlich als solches gelten, und sollen die Beziehungen der Volksgenossen zueinander geregelt sein, so muß das Volk in eine bestimmte Rechtsform geformt werden. Eine solche Rechtsform, in die das Volk als Ganzes gekleidet wird, ist das, was wir Staat nennen. Der Staat ist die Gesamtheit aller Volksgenossen und Volksgenossinnen, gekleidet in eine einzige, auf bestimmten Gesetzen beruhende Person. Er ist das Volk in einer Person. Er stellt die Form dar, in der sich das Leben der Volksgemeinschaft und aller ihrer Glieder vollzieht.

Zur Regelung der Beziehungen des Volkes und des Staates zu anderen Völkern und Staaten und der Beziehungen der Volksgenossen zueinander bedarf der Staat einer bestimmten Führung und eines bestimmten Apparates. Die Staatsführung besteht aus der Regierung, an deren Spitze der Führer steht, der Staatsapparat besteht aus allen öffentlichen Einrichtungen, die bestimmt sind, das Leben des Volkes und aller seiner Glieder zu regeln und zu gewährleisten.

Der Staat bedarf zur Erfüllung seiner Aufgaben Geld. Die Ausgaben des Staates erfolgen aus dem seiner Führung anvertrauten Volkseinkommen. Die zur Bekämpfung der Ausgaben erforderlichen Mittel müssen, soweit nicht dem Staat Einnahmen aus eigenem Vermögen zufließen, in Form von Steuern und sonstigen Abgaben auf die Glieder der Volksgemeinschaft umgelegt werden.

Aus der Notwendigkeit, die zur Erfüllung der staatlichen Aufgaben erforderlichen Mittel auf die Glieder der Volksgemeinschaft umzulegen, ergibt sich eine riesengroße Verantwortung der Staatsführung gegenüber der Volksgemeinschaft. Die Mittel müssen groß genug sein, um die Aufgaben, die die Interessen des Volksganges bedingen, zu erfüllen. Der Volksgenosse muß bereit sein, die entsprechenden Mittel in Form von Steuern aufzubringen. Er muß sich bemühen, daß die Aufbringung dieser Mittel die Voraussetzung für das Sein der Volksgemeinschaft und damit für das Sein seines Berufsstandes und für sein persönliches Sein ist.

Die Steuern müssen jedoch wirtschaftlich und sozial tragbar sein; sie dürfen in ihrer Höhe und in ihrer Gestaltung einer gesunden wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung nicht zuwiderlaufen.

Der Ausgabenwirtschaft des Staates sind durch das Leistungsvermögen der Volksgemeinschaft bestimmte Grenzen gezogen. Werden diese Grenzen überschritten, so werden die Aufgaben der Wirtschaft und Verschlechterung der sozialen Lage der Volksgemeinschaft in allen ihren Gliedern in der Regel die Folge sein.

Werden die Aufgaben, die der Staat im Interesse des Volksganges zu erfüllen hat, größer, ohne daß bei Aufrechterhaltung der vorhandenen Steuern und Steuerhöhen gleichzeitig das Einkommen an Steuern größer wird, so darf nicht an eine Erhöhung der Steuerhöhen oder an die Einführung neuer Steuern gedacht werden, sondern es muß versucht werden, die Mittel zur Bewältigung der neuen Aufgaben durch entsprechende Neugestaltung der gesamten Ausgabenwirtschaft im Rahmen des vorhandenen Einkommens freizumachen. Dabei wird an die Einschränkung weniger wichtiger Aufgaben und, soweit möglich, an die Vereinfachung der Verwaltung und an die Verminderung der Verwaltungskosten gedacht werden müssen. Erst wenn alle Möglichkeiten, die Mittel zur Erfüllung neuer Aufgaben im Rahmen des vorhandenen Einkommens freizumachen, erschöpft sind, wird an die Erhöhung eines Steuerfußes oder an die Einführung einer neuen Steuer gedacht werden dürfen, es sei denn, daß die Erfüllung der neuen Aufgabe geeignet ist, mittels Anleihe finanziert zu werden.

Vor der Erhöhung eines Steuerfußes oder der Einführung einer neuen Steuer wird sehr sorgfältig geprüft werden müssen, ob die Erhöhung des Steuerfußes oder die Einführung der neuen Steuer wirtschaftlich und sozial tragbar ist. Es wird sehr sorgfältig erogen werden müssen ob der Wert, der in der Erfüllung der neuen Aufgabe besteht, vom Standpunkt der Volksgangheit gesehen, größer ist, als die wirtschaftliche und soziale Verschlechterung, die sich aus der Mehrbelastung in Form von Steuern ergeben kann.

Die Belastung, die sich aus den Steuern und Steuerhöhen ergibt, die heute in Deutschland vorhanden sind, ist so groß, daß jede Erhöhung dieser Belastung dem Gedanken der wirtschaftlichen und sozialen Gesundung und jeder volkswirtschaftlichen Vernunft zuwiderlaufen würde.

Es ist in den letzten Wochen da und dort wiederholt das Gerücht aufgetaucht, es werde eine neue Steuer zur Förderung der deutschen Warenausfuhr eingeführt werden. Ich erkläre hierdurch, daß im Reichsfinanzministerium an die Einführung einer neuen Steuer oder an die Erhöhung der Höhe einer bestehenden Steuer niemand denkt. Jede Förderung der Warenausfuhr aus dem Einkommen einer neuen Steuer würde eine Förderung auf Kosten der Allgemeinheit sein. Der Schaden, der sich, wenn die Warenausfuhr gefördert wird, daraus ergeben würde, würde bestimmt wesentlich größer sein, als der Nutzen aus einer vermehrten Warenausfuhr. Wir müssen selbstverständlich alles nur Denkbare zur Förderung unserer Warenausfuhr tun. Unter den zu ergreifenden Maßnahmen wird jedoch keine sein, die zur Belastung der deutschen Binnenwirtschaft führt und damit der Volksgangheit unserer deutschen Binnenwirtschaft zu-

widerlaufen würde. Wir werden versuchen, die deutsche Warenausfuhr nach Maßnahmen zu fördern, die außerhalb des Gedankens einer neuen Belastung der deutschen Wirtschaft liegen. Eine entscheidende Hebung unserer Warenausfuhr, durch die die Einfuhr genügender Mengen lebenswichtiger Rohstoffe und dergleichen und schließlich auch die Bezahlung unserer Zinsen an die ausländischen Gläubiger gesichert werden könnte, wird nur durch erhöhte Bereitwilligkeit des Auslandes zur Aufnahme deutscher Erzeugnisse zu erlangen sein. Trifft eine erhöhte Bereitwilligkeit des Auslandes zur Aufnahme deutscher Erzeugnisse nicht ein, so werden wir, der Not gehorchend, uns in immer härteren Ausmaßen auf den Gedanken der Selbstversorgung einstellen und die Einfuhr entsprechend einschränken müssen.

Keine neuen Steuern - vielmehr Steuerentlastung

Es ist nicht daran gedacht, irgendwelche neue Steuern einzuführen, und es ist auch nicht daran gedacht, die Höhe bestehender Steuern zu erhöhen. Jede Erhöhung der bestehenden Gesamtsteuerlast der deutschen Volkswirtschaft würde nichts anderes als volkswirtschaftlichen Uninn bedeuten. Daß der Gedanke einer Erhöhung der bestehenden Gesamtsteuerlast von jedem, der im nationalsozialistischen Staat für die Dinge verantwortlich ist, in aller Entschiedenheit abgelehnt wird, versteht sich von selbst. Ausgenommen sind einzelne Maßnahmen, die nicht durch fiskalische Gesichtspunkte bedingt sind, sondern durch die Notwendigkeit, tendenz in die Entwicklung der deutschen Volkswirtschaft einzugreifen. - Ich denke zum Beispiel daran, für Aktiengesellschaften und Gesellschaften m. b. H. eine Mindestkörperschaftsteuer vorzusehen, die sich nach der Höhe des Aktienkapitals oder G. m. b. H. Kapitals bemisst. Durch diese Maßnahme soll dem Drang, kleine Aktiengesellschaften und Gesellschaften m. b. H. zu gründen, entgegenzuwirken werden. Diejenigen, die eine Gesellschaft gründen wollen, sollen durch die Vorschrift über die Mindestbesteuerung angeleitet werden, an Stelle der Aktiengesellschaft oder G. m. b. H. die Form der offenen Handelsgesellschaft oder Kommanditgesellschaft zu wählen. - Es kann im Rahmen der grundlegenden Steuerreform im Einzelfall da und dort auch zu kleinen Belastungsverschiebungen kommen. Solche sind durch bestimmte technische Umstellungen des Gesetzes und des Tarifs oft nicht zu vermeiden. - Es wird auch die Frage geprüft werden müssen, ob es richtig ist, die Verschachtelungen der Wirtschaft weiterhin durch das sogenannte Schachtelprivileg zu begünstigen. Und andererseits wird die Frage gestellt werden müssen, ob es richtig ist, die Verschachtelungen (Fusionen) durch allgemeine Ermäßigung der Gesellschaftsteuer von 2 auf 1 vom Hundert weiterhin zu begünstigen. Es ist durchaus denkbar, daß volkswirtschaftliche oder sonstige Ermäßigungen, etwa Fragen der steuerlichen Gerechtigkeit im nationalsozialistischen Deutschland dazu führen, daß die eine und andere Vergünstigung, die bisher bestand, beseitigt wird.

Die Einführung bestimmter Mindestbesteuerungen und die Beseitigung von Vergünstigungen der bezeichneten Art kann nicht als neue Steuer oder Erhöhung einer bestehenden Steuer sondern nur als im Interesse der Allgemeinheit gelegene Steuerergänzung bezeichnet werden.

Es ist nicht daran gedacht, irgendwelche neue Steuer einzuführen, und es ist auch nicht daran gedacht, die Höhe bestehender Steuern zu erhöhen, es ist jedoch beabsichtigt, die Zahl der Steuern wesentlich abzubauen und die Steuerhöhen zu vermindern.

Beseitigung oder Verschmelzung von Steuern

Der Abbau der Steuern kann entweder in der Beseitigung einer Steuer oder in der Verschmelzung von Steuern bestehen.

Die Beseitigung einer Steuer darf nur erfolgen, wenn entweder anzunehmen ist, daß durch die volkswirtschaftliche und fiskalische Wirkung der Beseitigung der Ausfall ausgleichlich wird (ich denke hier an die Beseitigung der Kraftfahrzeugsteuer für neue Personenkraftfahrzeuge, an die Beseitigung der Schaumweinsteuer und an die Beseitigung der Mineralwassersteuer), oder wenn die allgemeine Haushaltslage eine Verminderung der Steuereinnahmen zuläßt.

Die allgemeine Haushaltslage läßt eine Verminderung der Steuereinnahmen bis auf weiteres nicht zu. Steuern deren Beseitigung in ihrer Auswirkung zwangsläufig zum Ausgleich des Ausfalls führen würde, sind mit Ausnahme vielleicht der Gemeindegeldsteuer, nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge nicht mehr vorhanden. Infolgedessen kann eine Verminderung der Zahl der Steuern nur durch Verschmelzung verschiedener Steuern erreicht werden. Ich denke hier insbesondere daran, die Bürgersteuer, die Ehestandshilfe, die Kriegersteuer der Veranlagten und den Einkommensteuernzuschlag der Einkommensempfänger mit mehr als 8000 Reichsmark Jahreseinkommen in die Einkommenssteuer hineinzuarbeiten, so daß dann an Stelle von bisher fünf Steuern und Zuschlägen nur noch eine Steuer vorhanden sein wird. Es ist auch beabsichtigt, die Gemeinde-bürgersteuer mit der Reichsbürgersteuer zu vereinen. Im Zuge der Steuerreform wird es noch manche andere Vereinigungen vorzunehmen geben, die unmittelbar oder mittelbar zu einer Verminderung der Zahl von Steuern führen wird.

Was hinsichtlich der Beseitigung von Steuern gilt, wenn die Beseitigung nicht durch Verschmelzung, sondern durch Verzicht auf die Einnahme erfolgt, das gilt von Steuerentlastungen und Steuerergänzungen. Auch solche dürfen solange die allgemeine Haushaltslage eine Verminderung der Steuereinnahmen nicht zuläßt, nur insoweit erfolgen als bei sorgfältiger Prüfung angenommen werden kann, daß durch die volkswirtschaftliche und fiskalische Wirkung der Steuerergänzung oder Steuerentlastung der Ausfall möglichst ausgeglichen wird. Ich denke hier an die vielen Steuerergänzungen, die wir seit einem Jahre unter der verschiedensten Bedingungen gewähren: Steuerfreiheit für Erbschaftsleistungen, Steuerfreiheit für neu errichtete Kleinwohnungen und Eigenheime, Steuerfreiheit für Aufwendungen zu Zwecken des zivilen Luftschiffes usw. Ermäßigung der Steuerhöhen für Instandsetzungen und Ergänzungen an Gebäuden usw., schließlich an die Halbierung der Umsatzsteuer für die Landwirtschaft usw. und auch an die Entlastung der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe. Die Entlastung der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe ist zum Teil auch durch den Zweck dieser Abgabe und infolgedessen durch den Rückgang

der Arbeitslosenhilfe und des Finanzbedarfs der Arbeitslosenhilfe begründet gewesen.

Steuererleichterungen

Im Rahmen der Steuerreform sind weitere sehr erhebliche Steuererleichterungen vorgesehen. Diese bestehen teilweise in der Möglichkeit, für Teile des Einkommens unter bestimmten Bedingungen Steuerfreiheit zu erlangen, teilweise in der Vorsehung höherer Steuerbeiträge für Kinder, teilweise in der unmittelbaren Senkung der Steuerhöhen. Der Ausfall, der sich aus diesen Erleichterungen ergibt, wird gesamtsteuerlich gesehen, ausgleichlich teilweise im Rahmen eines bestimmten technischen Umbaus der Steuer und teilweise durch die volkswirtschaftlichen und fiskalischen Wirkungen, die sich aus der Erleichterung zwangsläufig ergeben. Es wird beispielsweise auch die Gewährung und die Erhöhung jedes Freibetrags für Kinder in ihrer volkswirtschaftlichen Wirkung zum großen Teil ausgeglichen, insbesondere, wenn es sich um kleine und mittlere Einkommensempfänger handelt, von denen gewährleistet erscheint, daß sie den Betrag der Erleichterung dem Verbrauch und in dessen Folge, zumindest teilweise durch die verschiedensten Kanäle dem allgemeinen Haushalt zuführen. Der Vorgang besteht in der Regel darin, daß der Betrag der Steuererminderung, die sich aus der erhöhten Kinderermäßigung ergibt, durch den Steuerpflichtigen dem Fiskus nicht unmittelbar, sondern mittelbar, das heißt auf dem Weg über den Verbrauch des Betrags der Steuererminderung teilweise oder ganz zugeführt wird. Die Höhe des Gegenpostens der Steuererminderung bestimmt sich danach, wie oft sich der Betrag der Steuererminderung durch Verbrauch in der deutschen Volkswirtschaft umkehrt.

Haushaltlage zieht Grenzen

Durch die gegenwärtige Lage unseres allgemeinen Haushalts sind uns bei unserem Bestreben nach Entlastung leide Grenzen gezogen. Wir werden jedoch innerhalb dieser Grenzen einen Umbau in der Weise durchführen, daß wir bei verminderter Steuerlast, die auf der einzelnen Person oder Sache in der Regel ruht, den bisherigen Aufkommensstand nicht nur halten, sondern übersteigen werden. Eine Erhöhung des Aufkommens ist unbedingt erforderlich, wenn es haushaltsmäßig möglich sein soll, die staatspolitisch bedingten Mehrausgaben, die auf den verschiedensten Gebieten des öffentlichen Lebens anfallen, zu decken und insbesondere die sehr erheblichen Vorbereitungen, die in den Haushaltsjahren 1934 bis 1939 in Erscheinung treten, auszugleichen. Ich bitte alle Volksgenossen, sich zu vergegenwärtigen, daß unsere Ausgaben sich zwangsläufig erhöhen, und daß die Vorbereitungen nicht aus der Welt zu schaffen sind, und daß wir andererseits Steuererleichterungen gewähren und trotzdem eine Erhöhung des Steuerankommens erreichen, von der wir wünschen, daß sie genügt, um den Mehrbedarf auf der Ausgabenseite und im Kapitel Vorbereitungen zu decken.

In wenigen Worten

Berlin: Der Reichskanzler empfing am Dienstag den deutschen Botschafter in Madrid Graf Welzel und den deutschen Gesandten in Nizza Martinus zum Vortrag.

Berlin: In der Aula der Münchener Universität hielt Dienstag vormittag die Akademie für deutsches Recht ihre erste Jahrestagung ab. Die Hauptrede hielt der Präsident der Akademie, Reichsjustizminister Dr. Frank über „Volk, Staat und Recht“.

Berlin: Ministerpräsident Göring erklärte in einer Veröffentlichung seinen Dank an alle, die anlässlich der Ueberführung seiner verstorbenen Frau, Karin Göring, seiner in Anteilnahme gedachten.

Berlin: Die feierliche Eröffnungssitzung des Volksgerichtes, die am 2. Juli im Preußenhaus in Berlin erfolgen sollte, ist aus technischen Gründen verschoben worden. Voraussichtlich wird die Sitzung nunmehr am 16. Juli stattfinden.

Berlin: Die Wiener Polizei ist einer grobangelegten internationalen Fälscheraffäre auf die Spur gekommen. Es wurden gefälschte Schuldverschreibungen der internationalen österreichischen Anleihe von 1930 in Umlauf gesetzt. Eine Person wurde verhaftet.

Raffel: Weltflugkapitän Gerhard Pfesler wurde in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um den deutschen Flugsport zum Fliegerkapitän im Deutschen Luftsportverband ernannt.

Wien: Das schon vor längerer Zeit für Mitte Juli angekündigte große Ganturifest in Zillach ist von den zuständigen Polizeibehörden verboten worden, ebenso die Abhaltung des Bergturnfestes des Rätiner Turnvereins auf der Sanalpe, das für den 29. Juli angelegt war.

Warschau: Einer Verfügung des polnischen Innenministers zufolge haben zwölf kommunistische Zeitungen oder Zeitschriften, die vorwiegend in Moskau und in Charkow erschienen, das Verbreitungsrecht in Polen verloren.

Reval: Nach einer Meldung aus Moskau hat die OGPU in Leningrad 39 Beamte eines Lebensmitteltrusts wegen Veruntreuungen in Haft genommen. Angesichts dieses neuerlichen Korruptionsfalles wurde an sämtliche Behörden eine energische Warnung erlassen, wonach künftighin schärfere Maßnahmen gegen in derartige Skandale verwickelte Personen ergreifen werden.

Paris: Der „Matin“ kündigt an, daß der Unterstaatssekretär im italienischen Luftfahrtministerium, Valle, zu Verhandlungen mit Luftfahrtminister General Denain in Paris eintreffen werde.

Paris: König Alexander von Südslawien hat Barthou zugesagt, daß er im Herbst einen offiziellen Besuch in Paris abhalten werde.

Simla (Britisch-Indien): Fünf Attentäter, die den Anschlagversuch auf Ghandi, dem dieser durch eine Verwundung entging, verübten, wurden verhaftet.

London: Die Regierungen von Großbritannien und Sowjetrußland beschloßen, ihren beiderseitigen Botschaften Militärattachés beizugeben.

Pernambuco: Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Dienstagabend kurz nach 20 Uhr MES in Pernambuco anland.

nicht von Deutschlands Bemühungen abhängt, nimmt die deutsche Regierung die Einladung der königlichen britischen Regierung zu Besprechungen deutscher Vertreter mit Vertretern der kgl. britischen Regierung in London an. Die deutschen Vertreter werden heute nach London abreisen.

Die Zusammenkunft Mussolini-Dollfuß Ende Juli in Neicione.

Wien, 27. Juni. Das halbamtliche Organ der österreichischen Regierung, die christlich-sozialen „Reichspost“, teilt jetzt mit, daß Mussolini Dr. Dollfuß eingeladen habe, ihn Ende Juli in seiner Villa in Neicione mit seiner Familie zu besuchen. Dollfuß habe diese Einladung angenommen.

Ein englischer Abrüstungsplan.

Die Luftwaffe wichtigste Verteidigungswaffe — Wegandts Besuch. London, 26. Juni. Nach dem „Daily Telegraph“ ist jetzt ein Plan ausgearbeitet, der eine energische Verstärkung der englischen Landesverteidigungskräfte vorsieht, und zwar für alle drei Zweige der Landesverteidigung. Diese Pläne sollen in den nächsten Tagen von der Regierung weiter geprüft werden. Wenn es nämlich zu einer Annahme der von den drei Wehrministerien ausgearbeiteten Vorschläge in ihrer vorläufigen Form kommen sollte, wäre damit zu rechnen, daß die zur Verfügung stehenden Mittel hierfür bei weitem nicht ausreichen.

Bluttat und Flucht Gefangener.

Drei Schwerverbrecher nach Ermordung eines Gefangenenaufsehers entsprungen.

Dessau i. Vglb., 27. Juni. Eine schwere Bluttat wurde am Montagabend im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis verübt. Als der Gefangenenaufwachtmann Otto Becker die Zelle des wegen politischer Vergehen seit einem Jahr in Untersuchungshaft befindlichen 34 Jahre alten Wenzel Dittmar betreten hatte, wurde der Beamte von diesem überfallen und mit einem Handtuch erwürgt. Dittmar nahm den Beamten die Zellen Schlüssel ab und befreite den 35jährigen Mitgefangenen Bruno Gebhardt, sowie den 30 Jahre alten Karl Schröder aus ihren Zellen. Durch Hilfsmittel lockten dann die drei Verbrecher die im Garten arbeitende Frau des Hauptwachtmanns in ihre Wohnung und zwangen sie unter Todesdrohungen, die Hintertür zu öffnen, durch die die drei Verbrecher ins Freie gelangten. Sie überstiegen die das Gelände umgebende Mauer und kletterten.

Die Regierung werde sich daher über die Verteilung der Mehraufwendungen auf die einzelnen Rüstungszweige äußern müssen.

Aus Äußerungen eines offenbar die Auffassung in den Wehrministerien gut unterrichteten Sonderkorrespondenten des „Daily Telegraph“ ist zu entnehmen, daß das Kabinett die Forderungen der Marine und des Heeres diesmal zugunsten der Luftmacht zurückstellen dürfte. Die Aufgaben der Marine in der unmittelbaren Landesverteidigung seien durch die Entwicklung der Luftwaffe Beschränkungen unterworfen, die zweifellos vom Kabinett berücksichtigt werden würden. Auch der weitgreifende Plan des Kriegsministers Lord Hailsam, der ein Expeditionsheer zur Verwendung in Belgien und Holland schon im Frieden fertig auszurüsten will, dürfte, wenn man dem „Daily Telegraph“ glauben will, erheblich beschränkt werden. Als Aufgabe des Heeres wird die Küstenverteidigung und die Ausbildung von Ersatz für die überseeischen Garnisonen bezeichnet. Als wichtigste Verteidigungswaffe wird in Zukunft die Luftwaffe betrachtet werden müssen.

Es ist interessant, daß der „Daily-Telegraph“ offen zugibt, daß solche Erwägungen im Zusammenhang mit den bereits in der vorigen Woche weit und breit besprochenen strategischen und politischen Spekulationen über die Rolle Hollands und Belgiens im Kriegsfall in den „offiziell privaten“ Unterhaltungen Wegandts mit den englischen Generalen behandelt worden seien.

Zwolle sitzen und den nachgeborenen Bauernjungen unter günstigen Bedingungen die Möglichkeit, eine neue und sichere bäuerliche Existenz zu gründen. In Verfolg dieser Bestrebungen haben jetzt, wie die „Wanderhalle“ meldet, etwa 90 badische Bauernfamilien neue Bauernstellen in der Größe von 40 bis 80 Morgen in Schlesien und Brandenburg erworben. Der badische Landesbauernführer hat der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die badische Bauernschaft in kürzerer Nähe als bisher von der günstigen Gelegenheit, eine Neubauernstelle zu erwerben, Gebrauch macht und damit die Möglichkeit zur Gründung ihrer eigenen Verhältnisse ergreift.

Pflanzenschutz

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: In dem kürzlich erschienenen Artikel, der auf das vom Unterrichtsministerium und der Bergwelt herausgegebene Pflanzenchutzplakat aufmerksam machte, ist ein bedauerlicher Druckfehler unterlaufen. Das Plakat kostet im Verkauf nicht 0.60 Reichsmark sondern 0.80 Reichsmark. Am dem Verkauf des Plakats, das im Auftrage des Unterrichtsministeriums erfolgt, hat die Bergwelt keinen Gewinn. Das Plakat sollte in jedem Amtsraum, jedem Gastzimmer und jeder Pension usw. zum Aushang kommen. Zu beziehen ist es nur durch die Bergwelt Karlsruhe oder Freiburg.

Der badische Innenminister als Hochzeitsgast im Schwarzwald

Tennenbronn (Amt Willingen), 27. Juni. Am Samstag weilte Innenminister Pfalmer in Tennenbronn, um einer Bauernhochzeit beizuwohnen, welche nach guter alter Sitte in der Tracht der Schappeln und der Hippenröcke gefeiert wurde. Nach dem Mittagessen im „Adler“, bei welchem sich sehr viele Hochzeitsgäste aus der ganzen Umgebung eingefunden hatten, wurden dem Minister alte Schwarzwälder Tänze vorgeführt. Auch begrüßte der Gast persönlich die Sieger in den gerade abgeschlossenen Jugendwettkämpfen. Der Minister war acht Tage zuvor auf der Durchreise von den Hochzeitsladern, die ihn zufällig im Dorfweidhaus trafen, besonders eingeladen worden und sein Erscheinen hat im Dorfe die größte Freude hervorgerufen.

Landesbauernschaft-Sonnenwende 1934 auf dem Beldgen

Schnau, 26. Juni. Zu einer überaus eindrucksvollen, von harter Bauernmohle getragenen Feier gestaltete sich die Landesbauernschaft-Sonnenwende auf dem Beldgen, einer Stätte, die für einen Dingplatz als wie geschaffen angepöndelt werden kann. Nachdem vom Gipfel des Beldgen von wo aus man einen herrlichen Rundblick über ganz Oberbaden bis zu den Höhen des mittleren Schwarzwaldes und bis zur Schweizer Alpenkette genießt, das Sonnenwendfeuer im Laufe der Nacht den Bauern in ihrer Heimat Kunde von der Sonnenwende gab, traten am Sonntag vormittag im Beldgenhaus die Kreisbauernführer sowie die Führer der Ortsbauernschaften zu einer Beratung zusammen. Landesbauernführer Huber sowie Landesobmann Engler-Fühlkin sprachen über die heutige Lage des Bauernstandes und im Besonderen über die agrarpolitischen Maßnahmen der Regierung Adolf Hitlers mit besonderem Hinweis auf das Reichsnährlandgesetz und das Erbhofgesetz. Sie gaben damit den Unterführern der Nützigen für das Birk in ihren Organisationen. Am Nachmittag hatten sich dann die Bauernschaften aus Oberbaden in einer stattlichen Anzahl mit ihren Fahnen, zum Teil in ihren historischen Trachten eingefunden und gaben so dem stolzen Berge ein heimat- und naturverbundenes Gepräge.

Kreisbauernführer Ritter-Fahrnan begrüßte die erschienenen Bauern und Bäuerinnen und entbot besonderen Willkommensgruß dem Landesführer und Landesobmann. Sodann nahm Landesbauernführer Huber das Wort zu einer kernigen Ansprache.

Er betonte, daß man mit besonderer Absicht die Tagung und Versammlung nicht in der Großstadt, sondern hier in Gottes freier Natur abhalte, wo der Bauer zu Hause ist. Auch in Zukunft sollen die Versammlungen so gelegt werden. Der Redner sprach auch hier vor den Bauern über die wichtigsten agrarpolitischen Gesetze und hob hervor, daß es dank der Führung von Adolf Hitler und des Bauernführers Walter Darré gelungen sei, wieder einen einigen Bauernstand in Deutschland zu schaffen, die Liebe zur Heimat und zur Scholle wieder zu wecken und damit zu Brauchtum und Sitte zurückzuführen.

Während der Kundgebung traf dann auch der Gebietsführer der Hitlerjugend.

Friedhelm Kemper ein, der ebenfalls eine kurze Ansprache an die Bauern richtete und hierbei besonders hervorhob, daß die Hitlerjugend im Geiste und in der Liebe zur Scholle erzogen werden müsse in Würdigung der Bedeutung des Bauernstandes für die Volksgemeinschaft. Drei Begriffe seien es, die die Erziehung der Hitlerjugend in den Vordergrund stelle und diese seien gleichzeitig die höchsten Grundzüge des Kampfes: Kampf um den Boden, Kampf um das Blut und Kampf um die Ehre der Nation. — Als letzter Redner sprach dann Landesobmann Engler-Fühlkin.

Er unterstrich noch im besonderen die Ausführungen des Landesbauernführers und gab dann einen historischen Rückblick auf den Kampf des deutschen Bauernstandes, der immer der Abwehr von Zinsneidenschaften gegolten habe. Es sei heute allerdings ein schwerer Wirtschaftskampf zu führen aber es gebe niemals ein internationales Bauerntum, sondern

der Bauer sei verwurzelt in seinem Volk und in seiner Nation. Der Redner hob weiter hervor, daß heute die Führung des Bauernstandes wieder in den Händen erfahrener Berufskollegen liege und betonte die Verbundenheit zwischen Stadt und Land sowie die Gleichheit der Bestrebungen in der Führung sowohl der einzelnen Ortsbauernschaften wie auch in der Berliner Zentrale. Nach einem sinnvollen Beisegebet, vorgetragen durch den Landesabteilungsleiter im Reichsnährland, Stängle-Karlsruhe, nahm der Landesbauernführer die Weihe von 2 Kreisfahnen (Lörrach und Freiburg) und 38 Fahnen von Ortsbauernschaften vor.

Die nächste Sammlung „Mutter und Kind“

Ein ernstes Wort an alle

Deutsche Jugend muß aufs Land, deutsche Jugend muß stark werden, deutsche Jugend muß sich von den Schänden der Nachkriegszeit erholen und gesund werden. In Tausenden leben sie in dunkeln Hinterhöfen, kennen keine Sonne, kein Licht, kennen nicht die Schönheit der Natur. Sie kennen nur die Großstadt mit ihrem Lärm, Staub und den Gefahren der Straße. Muß da nicht jeder die Verantwortung um diese Kinder spüren? Muß da nicht jeder die Pflicht fühlen, hier zu helfen? Können Ihr Volksgenossen draußen auf dem Lande Euch vorstellen, daß deutsche Kinder unter derartig ungelinden Verhältnissen groß und kräftig werden können? Ihr lebt draußen in der Natur, in gesunder Luft, Ihr habt draußen schöne Wälder, herrliche Seen und einen lachenden blauen Himmel. Ihr könnt Euch von all diesem nicht wegdenken. Ihr würdet unglücklich werden, wenn man Euch das alles nehmen würde. Deshalb müßt Ihr mitfühlen können mit den armen Kindern, die in der Großstadt aufwachsen, die vielleicht schon mit vierzehn Jahren in der Fabrik stehen und verdienen müssen. Junge halbfertige enchen arbeiten in Ruß und Qualm, arbeiten unter Lebensgefahr und müssen ihre Familien miternährern helfen. Wer will sich da ausschließen, wenn die NSB alles tun will, um diesen Kindern eine kurze Ruhepause, eine Zeit der Erholung zu ermöglichen? Deutsche Bauern, helft unteren bedürftigen Kindern, zeigt ihnen einmal die Schönheit unserer Heimat, laßt sie erleben, wie Ihr arbeitet, wie Ihr handelt. Laßt sie auch einmal teilnehmen an den Genüssen die Euer Acker und Euer Vieh beizieht. Durch ihre strahlenden dankbaren Kinderangen und werdet Ihr tausendfach belohnt. Nehmt Euch Stadtkinder aufs Land, meldet noch heute Freistellen bei der NSB.

Auch Du, Städter, laß ein Kind zu Dir nehmen. Sag nicht es mache zuviel Arbeit und zuviel Auslagen. Wo drei satt werden, wird auch ein viertes satt. Nimm ein Kind zu Dir als Dein eigenes. Auch Du müßt wissen, daß unsere Jugend später einmal eine schwere Last tragen muß. Aber diese Last kann nur von einer gelunden und kräftigen Jugend getragen werden. Denkt daran, daß diese Jugend Euch einmal später ernähren muß. Wir leben in einer Zeit des Kampfes, im Kampf um das tägliche Brot. Dieser Kampf erfordert eierne Nerven und einen gelunden Körper. Nur eine gelunde und widerstandsfähige Jugend kann das Welt fortführen, das unser Führer aufbauen will. Darum opfert alle! Kommt Du, Volksgenosse, kein Kind zu Dir nehmen dann beteilige Dich trotzdem an der „Kinderlandverschickung“. Spende zur nächsten Sammlung des Hilfswerkes „Mutter und Kind“, damit mit diesem Geld Kinder verpflegt werden können. Es sage ja keiner, er habe schon so viel gegeben. Andere haben, ohne zu murren, Ihr Leben geopfert für Dich, und es könnte der Tag kommen, an dem Dich der Pannia, den Du nicht geopfert hast, bitter reut. Jeder fühle die große Verantwortung um unser deutsches Volk und um unsere deutsche Jugend. Jeder spendet daher zur Sammlung „Mutter und Kind“ vom 30. Juni bis 1. Juli 1934

Aus Nah und Fern.

Sinsheim, den 27. Juni.

* Ernennung. Regierungsaurat Georg Kottete in Ernennungen wurde zum Dienstvorstand des Wasser- und Straßenbauamts Sinsheim ernannt.

* Fleckviehzuchtgenossenschaft. Am gestrigen Tage hielt die Fleckviehzuchtgenossenschaft Sinsheim eine Zuchtvielschau mit Prämierung ab. Die Schau war zahlreich mit Tieren besetzt. Ausführlicher Bericht über das Ergebnis der Prämierung folgt.

* Kameradschaftsabend des NS-Arbeitslagers. Einen Kameradschaftsabend veranstaltet am nächsten Samstag Abend im Stadtparksaal das NS-Arbeitslager. Neben Musikstücken und Sprechchor bringt der erste Teil des Programms das Trauerspiel „Die Bauernführer“ von Walter Flex. Der zweite Teil zieht Tanz mit heiterem Beiprogramm vor. Der Abend verspricht recht unterhaltend zu werden.

* Der Siebenschläfertag. Besorgt sieht der Bauer am Abend vor dem 27. Juni nach den Wetterausichten, denn er weiß, daß, wenn an diesem Tage, dem Siebenschläfertag, die Schleusen des Himmels sich öffnen, noch sieben Wochen Regen in Aussicht stehen können. Heißt es doch in den alten Bauernregeln: „Sieben Wochen Regen kommen, wenn Siebenschläfer in Wasser geschwommen.“ — oder „Regnet es am Siebenschläfertag, sieben Wochen regnet es hernach.“ Eine weitere Bauernregel besagt: „Regen am Siebenschläfer ist von Unfegen.“ Da nach langem Regen das Getreide gerne fällt, lautet ein anderes altes Bauernsprüchlein: „Sind Siebenschläfer regnerische Brüder, werfen sie das Getreide nieder.“ Ein schöner Siebenschläfertag wird als gutes Erntevorzeichen gedeutet: „Siebenschläfer im Sonnenschein, verpricht viel Korn, viel Obst, viel Wein.“ Nach der Legende wurden zu Ephesus sieben christliche Jünglinge, die nach dem Bekenntnis ihres Glaubens in eine Höhle flüchteten, von den heidnischen Verfolgern dort eingemauert. Zweihundert Jahre später sollen sie, durch einen Zufall befreit und von ihrem tödlichen Schlaf wieder erwaht, vor dem Kaiser Theodosius 2. geführt worden sein.

* Vorbildliche Opferbereitschaft. Der von der Landmannschaft der Badener in Berlin am 5. Juli im Konzertsaal der Hochschule für Musik veranstaltete Abendkonzert zu Gunsten der Hinterbliebenen der Opfer des Großen Brandes von Buggingen hat einen Ueberschuß von RM. 114.71 gebracht. Der Betrag ist für das Hilfswerk Buggingen der NS-Volkswohlfahrt. Gau Baden, überwiesen worden.

* Aufbeschlagkurse. Der nächste Lehkurs an den staatlichen Aufbeschlagkursen wird am Montag, dem 3. September 1934, beginnen. Gesuche um Aufnahme sind spätestens bis zum 15. Juli 1934 an den Vorstand derjenigen Schule zu richten, die der Gesuchsteller besuchen will.

* Hoffenheim, 27. Juni. (Im Silberkranz.) Gestern feierten die Straßenwart Hh. Zuber Eheleute das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Aus diesem Anlaß wurden den Jubilaren zahlreiche Glückwünsche aus Freunds- und Bekanntenkreisen zuteil.

* Daisbach, 26. Juni. (Verschiedenes.) Formwart Heller erlegte kürzlich einen Welh, der sich in den Hühnerhof geiragt hatte, um ein Huhn zu rauben. — Nach der langen Trockenheit raufte heute nacht endlich ein erquickender Regen nieder, der die ausgetrockneten Fluren besudete. Nicht bloß die von der Sonne ausgebrannten Kleeäcker und Wiesen, sondern auch die Seppflanzen waren der Feuchtigkeit dringend bedürftig. Der große Mangel an dem zur Fruchtigung notwendigen Wasser bedingte es auch, daß manche Obstbäume, insbesondere Apfelbäume, ihre Früchte massenhaft fallen lassen. Zu deren völligen Ausbildung ist allerdings ein mehrträgiger Regen nötig,

Von der Gebirgstour nicht mehr zurückgekehrt

Bad Reichenhall, 27. Juni. Abgänglich ist seit Donnerstag ein Mann, der sich als Lehrer H a l m aus Köln bezeichnete und sich am Abend zuvor in einem Gasthaus in Vayrsbach-Gmain eingemietet hatte. Am Donnerstagmorgen entfernte er sich mit der Ausrüstung, daß er eine kleine Tour mache. Bis heute ist er nicht zurückgekehrt. In seinem unverpackten Koffer lag ein Ferkel mit dem Ersuchen, die Sache nach A b l (Baden) an eine Frau V i n a F r e d z u senden. Ob es sich um einen Unfall oder um einen Selbstmord handelt, steht noch nicht fest.

Zwei Bergsteiger abgestürzt

Markt Oberdorf (Allgäu), 27. Juni. Der Mühlenbesthersohn Hugo Singer aus Nieder bei Markt Oberdorf und der Schneider Franz Bod aus Markt Oberdorf begaben sich am Samstag an den Seifelsstein, um diesen erstmals an der gefährlichen Nordwand zu ersteigen. Bis Sonntag mittag wollten die beiden zurück sein. Als sie aber in der Nacht zum Montag noch nicht heimgekommen waren, wurde am Montag eine Rettungsexpedition aus Markt Oberdorf und Pfäferser Bergsteigern abgeandt, der es nach langem Suchen gelang, am Montag Hugo Singer vollständig erschmettert zu bergen. Sein Freund konnte bisher noch nicht gefunden werden. Der Absturz ist auf einen Riß des Seiles zurückzuführen.

Von der Lorelei in die Tiefe gestürzt

Mainz, 27. Juni. Die 24jährige Tochter eines hiesiger Regierungsbaumeisters hatte sich mit Bekannten nach den Loreleifelsen begeben. Als sie von dem Felsplateau die Aussicht genießen wollte, stürzte sie plötzlich über das Gelände in die Tiefe. Man fand das Mädchen etwa 200 Meter unterhalb der Absturzstelle tot auf.

Flugzeugkatastrophe in Karlsbad

Max Pallenberg getötet.

Eger, 27. Juni. Auf dem Karlsbader Flugplatz ereignete sich Dienstag mittag eine folgenschwere Flugzeugkatastrophe. Ein dreimotoriges Flugzeug der tschechischen Aero Linie verlor kurz vor der Landung, als sich die Maschine über dem Flugplatz befand, ein Steuer. Das Flugzeug stürzte aus 100 Meter Höhe herab und bohrte sich tief in die Erde. Der Flugzeugführer und die beiden Fahrgäste wurden getötet. Einer der Fahrgäste war der Schauspieler Max Pallenberg.

Wechsel in der Leitung des Hauptverwaltungsamtes Südwestdeutschland in Karlsruhe

Wie der Badische Landespräsident erfährt, ist Direktor Karl Feldmann vom Hauptverwaltungsamt Südwestdeutschland mit Wirkung vom 1. Juli 1934 zum Direktor des Hauptverwaltungsamtes Oden an der Elbe ernannt worden. Direktor Otto Zacherl vom Hauptverwaltungsamt Schlesien wurde mit dem gleichen Tage als Direktor des Hauptverwaltungsamtes Südwestdeutschland nach Karlsruhe verlegt.

Badische Bauern siedeln in Brandenburg und Schlesien

Die Neubildung deutschen Bauernstandes nimmt im Rahmen der nationalsozialistischen Landwirtschaftsgelege eine bedeutende Stellung ein. Sie schafft denjenigen Bauernfamilien, die in ihrem engeren Heimatbezirk auf zu kleiner

da das Erdreich bis zu großer Tiefe hinab ausgetrocknet ist. Doch besteht wenigstens die Hoffnung, daß das Ende der beängstigenden Dürre endlich erreicht wurde und die besonders hart betroffenen Bauernleute von der stets wachsenden Sorge um Regen vorerst befreit sind. Ein aufrichtiges „Gott sei Dank, daß es einmal mehr geregnet hat“, konnte man von vielen hören. — Die erste Ernte der Erbsen ist beendet, während die Güte der Früchte ausgezeichnet ist, läßt die Menge derselben, sowie das Strohergebnis infolge der langen Trockenheit viel zu wünschen übrig.

Waibstadt, 25. Juni. (Sommer-Sonnenwende) feierte am Samstag Abend auf dem Sportplatz des Schullandheimes Waibstadt Jugend. Während mächtige Flammen zum nächtlichen Himmel emporloderten sang die Jugend, trug Sprechhören vor und Kameradschaftsführer der HJ, Karl Kaiser verlas das Manifest des Reichsjugendführers zur Sommer-Sonnenwende. Der Ortsbauernführer Hermann Kaiser würdigte in einer Ansprache die Bedeutung der Sonnenwendfeier und der Sonnenwendfeste bei unseren Stammvorfahren der alten Germanen. Er erwähnte die Jugend an unseren Stammesvätern, der Urkraft des deutschen Volkes, sich stets ein Vorbild zu nehmen und richtete an alle Volksgenossen die Bitte, mitzuwirken am Wiederaufbau unseres geliebten Vaterlandes in treuer Gefolgschaft unserem geliebten Führer Adolf Hitler. Mit einem begeistert aufgenommenen Sieg-Heil auf das Vaterland und den Führer und mit dem Horst-Wessellied fand die eindrucksvolle Feier ihren Abschluß. Die Feier ward verschönert durch Musik der NSB. „Kraft durch Freude“.

Neckarbischofsheim, 25. Juni. (Milchpreis.) Das Liter Milch kostet ab Stall in Barga 20 Pfg., in Hilsbach 20 Pfg., in Effenbach 20 Pfg., in Helmstadt 20 Pfg., in Neckarbischofsheim 23 Pfg., in Waibstadt 20 Pfg., in Sinsheim 23 Pfg.

Unterginspern, 26. Juni. (Jugendfest.) Wie überall in deutschen Gauen fand auch hier am Samstag das Fest der Jugend statt. Schon am frühen Morgen zogen die Kinder auf die Spielplätze, wo sie unter Leitung von Lehrern Bettinger ihr Können zeigten, der mit einer Ansprache, in der die Notwendigkeit der harmonischen Ausbildung von Körper und Geist zum Ausdruck kam, das Jugendfest einleitete. Nach Beendigung des Wettkampfes zog man dann in die Schule zurück mit dem Bewußtsein, ein weiteres Steinchen zum großen Bau des Dritten Reiches beigetragen zu haben.

Kirchardt, 26. Juni. (Sonnenwende.) Am Samstag Abend wurde auch hier das Fest der Sonnenwende begangen. Unter Vorantritt der Musikkapelle und des Spielmannszuges der HJ, zogen am Abend sämtliche Formationen der NSDAP, zur Anhöhe bei Bocksch, wo der Holzstoß errichtet war. Während die Flammen lichterloh zum nächtlichen Himmel emporleuchteten wechselten Gesangsvorträge des Gesangsvereins, Sprechhören, vorgetragen von der Schuljugend, Reigen des BDM, in bunter Reihenfolge. Auch Propagandaleiter Fehr ergriff zu einer zündenden Ansprache das Wort. Mit dem Deutschlandlied und dem Horst-Wessellied hatte die würdige Feier ihr Ende erreicht.

Eppingen, 26. Juni. (Verschiedenes.) Die Meisterprüfung im Schreinerhandwerk bestand dieser Tage in Mannheim Hermann Glesing von hier. — Die Vereinsführer des Oberen Elsenzgaues im Landesverband Baden des Deutschen Reichskriegerbundes „Kampfkrieger“ tagten am Sonntag nachmittag unter dem Vorsitz von Gauführer Dr. Bauer im „Ratskeller“ hier. Es wurde die Neueinteilung der Gauen und sonstige Angelegenheiten besprochen. — Anstelle des nach Offenburg versetzten Landesökonomierats Mayer-Ulmann wurde Landesökonomierat Hedinger in Buchen nach Eppingen versetzt.

Sulzfeld, 26. Juni. (Verschiedenes.) Der Sängerbund traf sich am Sonntag im Ochsenstall zu einer außerordentlichen Generalversammlung, wozu etwa 200 Mitglieder erschienen waren. Aus den Berichten des Kassiers Edel ist zu entnehmen, daß der Verein trotz des Regenwetters an seinem 50 jährigen Jubiläum verhältnismäßig günstig abgeschnitten hat. In der Lokalfrage wurde in geheimlicher Abstimmung das Gasthaus zum Ochsen mit großer Mehrheit gewählt. — Hauptlehrer v. Langsdorff wurde auf 1. Juli nach Unteröwisheim versetzt.

Maulbronn, 26. Juni. (Käseher Tod.) Am Samstag Abend, als nur noch drei Leute am Afer waren, habete der verh. Weingärtner Ad. Vaußch von Hohenklingen im tiefen See, als er kurz um Hilfe rief und alsbald unterging. Trotzdem ein guter Schwimmer sofort ins Wasser sprang und den Vaußch herausholte, auch Wiederbelebungsversuche anstellte, die von herbeigekommenen Ärzten und Sanitätern lange Zeit fortgesetzt wurden, gelang es nicht mehr, den Berunglückten ins Leben zurückzurufen.

Delbronn, 26. Juni. (Die Futternot) wirkt sich derart aus, daß in letzter Zeit hier mindestens 50 Stück Vieh verkauft werden mußten.

Mauer, 26. Juni. (Ausgezeichnete Kaninchenzüchter.) Dem langjährigen Mitglied des „Reichsverbandes Deutscher Kaninchenzüchter e. V.“ Josef Böhm wurde eine besondere Ehre zuteil, indem ihm als Anerkennung seiner vorbildlichen Kaninchenzucht die Ehrenurkunde des „RDK.“ verliehen wurde.

Wiesental, 25. Juni. (Fund einer alten Kanonenkugel.) Am Gewann „Frankreich“ fand hier ein Landwirt beim Rigolen eine Kanonenkugel im Gewicht von etwa 9 Pfd. Mit großer Wahrscheinlichkeit dürfte die Kugel aus der Zeit vor 200 Jahren stammen, wo Philippsburg anlässlich des polnischen Erbfolgekrieges eine Belagerung französischer Truppen aushalten mußte und ja auch der Name „Frankreich“ erinnert heute noch an den französischen Heerlagerplatz.

Hirschhorn a. N., 26. Juni. (Verschiedenes.) Auf der Eberbacher Straße am Ortsausgang stießen beim gegenseitigen Ausweichen ein Motorrad mit Beiwagen und ein Personenkraftwagen zusammen, wobei sich das Motorrad überschlug, während das Auto am Kotflügel und Vorderrad beschädigt wurde. Personen kamen nur leicht zu Schaden. — In der Nacht zum Montag entlief in der Grimmischen Mühle in einem älteren Bau ein Brand, der von der Feuerwehr rasch gelöscht werden konnte, bevor er größere Ausdehnung annahm. Die Ursache ist bis jetzt unbekannt.

Wiesloch, 27. Juni. (Vom Wagendach gestürzt.) Bei der Ausföhrung einer Reparatur am Bügel eines elektrischen Triebwagens stürzte der 52jährige Wagenführer W a n n e r vermutlich infolge eines Schwindelanfalls rücklings vom Wagendach. Dabei zog er sich eine schwere Verletzung der Wirbelsäule zu, die die Ueberführung ins Heidelberger Krankenhaus notwendig machte.

Heidelberg, 27. Juni. (Eine ganze Familie bei einem Ausflug verunglückt.) Eine aus fünf Personen bestehende Mannheimer Familie unternahm am Sonntag mit einem Personenkraftwagen einen Ausflug nach dem Speyererhof. In der Kurve oberhalb des oberen Friedhofeinganges kam das Fahrzeug zu nahe an den Straßenrand und fiel die Besatzung hinunter. Sämtliche Insassen wurden in erheblichem Zustande nach ihrer Mannheimer Wohnung verbracht. Der Kraftwagen mußte abgeschleppt werden. — (Angefahren und lebensgefährlich verletzt.) Am Montag nachmittag wurde auf der Schlierbacher Landstraße ein Koffenauffeher aus dem Stadtteil Schlierbach mit seinem

Fahrrad von einem Personenkraftwagen angefahren und schwer verletzt. Es besteht Lebensgefahr.

Mühlstadt i. D., 27. Juni. (Fabrikbrand.) Morgens war aus bis jetzt noch unbekannter Ursache in der Tuchfabrik Artz Feuer ausgebrochen, das an der in dem brennenden Gebäude lagernden Wolle reiche Nahrung fand. Durch einen Innenangriff der Feuerwehren gelang es, die Gefahr des Umfiegreifens des Brandes zu beseitigen. Wäre das Feuer nicht sofort bemerkt worden oder in der Nacht ausgebrochen, so hätte es leicht größere Ausmaße annehmen können, denn direkt vor dem Gebäude befindet sich eine Benzin-Tankstelle, während auf der anderen Seite sich die großen Fabrikbauten, wie Spinneret, Zwirneret usw., anschließen.

Laubersbichsheim, 27. Juni. (Jubiläum.) Das hiesige Gymnasium wird in den Tagen vom 30. Juli bis 1. August das 50jährige Bestehen als Bollanstalt feiern.

Forzheim, 27. Juni. (Der Dank des Generalfeldmarschalls.) Generalfeldmarschall von Madensen hat der Stadtverwaltung und der Bürgererschaft Forzheims seinen Dank für die gute Aufnahme in Forzheim beim Ersten Badischen Kavallerietag in einem Handschreiben an Oberbürgermeister Kürz zum Ausdruck gebracht. Er schreibt u. a.: „Nicht Sie, sondern ich habe zu danken für die unvergesslichen Tage, in denen ich Forzheim und seine tüchtigen, begeisterungsfähigen Bewohner kennen lernte. Das beifolgende Bild soll meinem Danke Ausdruck geben“.

Forzheim, 27. Juni. (Verkehrsunfälle.) Am Montag nachmittag wurde der 54 Jahre alte verheiratete Briefträger Eugen Wurster auf seinem Fahrrad von einem Personenkraftwagen angefahren und ein Stück weit geschleift. Er erlitt einen Unterschenkel- und einen Schulterbruch sowie Kopfverletzungen, so daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Die Schuld dürfte ihn selbst treffen weil er links gefahren war und ohne ein Zeichen in eine Nebenstraße einbiegen wollte. — In den Abendstunden des Montag wurde in der Christophallee eine 46 Jahre alte verheiratete Frau von einem Radfahrer angefahren und umgeworfen. Sie trug einen Schädelbruch davon und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Gengenbach, 27. Juni. (Der Fuchs geht um!) In einer der letzten Nächte brach ein Fuchs in einen Hühnerstall des Lehrzugs für Geflügelzucht in Einach ein. Der Räuber erwarb 40 Hühner.

St. Georgen (Schwarzwald), 27. Juni. Ertrunken ist am Montag nachmittag ein Kind im Kosterweiher.

Kußbach bei Freiburg, 27. Juni. (Böse Folgen eines Injektionsstiches.) An den Folgen einer durch einen Injektionsstich hervorgerufenen Blutvergiftung ist hier Frau Karoline Bracht, Mutter von neun Kindern, im Alter von 48 Jahren gestorben.

Freiburg, 27. Juni. (Amtsbezeichnung.) Dem Privatdozenten Dr. Hermann Franke wurde für die Dauer der Zugehörigkeit zum Lehrkörper der Universität Freiburg die Amtsbezeichnung außerordentlicher Professor verliehen.

Forzen bei Freiburg, 27. Juni. (Bauernhof durch Blitzschlag zerstört.) Bei dem schweren Gewitter, das in den ersten Nachtstunden am Montag über Freiburg und Umgebung hinwegging, schlug der Blitz in den auf der Gemeindefriedhofen stehenden Bauernhof des Landwirts Lorenz Schneider und zündete. Das Defonniegebäude stand sofort in hellen Flammen und das Feuer übertrug sich auch auf das Wohnhaus, das ebenfalls in Schutz um Mitternacht gelegt wurde. Der Besitzer konnte so gut wie nichts mehr retten. Der gesamte große Viehbestand — der Gemeindefriedhofen, ein Stück Rindvieh, ein Pferd, neun Schweine, neun Schafe, zwei Ziegen und 15 Hühner — ist gleichfalls mitverbrannt. Bei dem Blitzschlag handelt es sich um einen Augenblick, der sehr viel Schaden verursacht hat, so daß das Betreten der Brandstelle nicht möglich war. Die Motorpferde von Freiburg war bald erschienen, konnte jedoch nicht eingreifen da kein Wasser verfügbar war. Der Schaden ist sehr hoch.

Weil a. Rh., 27. Juni. Mit Wirkung vom 1. Juli d. S. wird die hiesige Ortspolizei verstaatlicht und deren Verwaltung an das Bezirksamt Lörrach übergeben.

Konstanz, 27. Juni. Geländete wurde die Leiche des am Sonntag, dem 17. Juni, im Rhein ertrunkenen Alois Gächler aus Emmisshofen.

Güßweiler bei Neustadt i. Schw., 26. Juni. Am Sonntag früh wurde die hiesige Gemeinde von einem schweren Brandunglück heimgesucht. Aus bisher noch nicht bekannte Ursache entstand im Anwesen des Landwirts Johann Wette: Feuer, das erst bemerkt wurde, als es zu spät war. In kurzer Zeit stand das große Doppelwohnhaus in seiner ganzen Länge in Flammen. Die Familie Wette konnte nur noch das nackte Leben retten, während die im gleichen Anwesen wohnende Familie Wähler ihre Wohnung noch ziemlich ausräumen konnte. Durch die herrschende Trockenheit nahm der Brand den Charakter eines Großfeuers an. Die Flammen griffen auf das Anwesen des Gasthauses zum „Kranz“ und auf das Wohnhaus der Witwe Diesberger über. Auch diese beiden Anwesen wurden vollständig eingeeßert. Es war ein Glück, daß Windstille herrschte, sonst wäre bei den eng zusammengebauten Häusern dieses Berg-

dorfes ein unübersehbares Unglück nicht mehr zu verhindern gewesen. Das Vieh konnte noch überall gerettet werden. Außer der einheimischen Feuerwehr waren die Ortsmännerschaft Löfingen und Autoprüfer Neustadt am Brandplatz erschienen.

Radio-Programm

Donnerstag, den 28. Juni.

Deutschlandsender. 5.50: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 6: Funkgymnastik. 6.15: Tagesgespräch. 6.20: Frühkonzert. 8: Sperrzeit. 8.45: Leibesübung für die Frau. 9.40: Mecklenburg. Dorfgeschichten. 10: Neueste Nachrichten. 10.10: „Mein Name ist Hase“. 10.50: Körperliche Erziehung. 11.30: Das deutsche Lied. 12: Mittagskonzert. 12.55: Zeitzeichen. 13: Barnabas von Geeszy spielt. 13.45: Neueste Nachrichten. 14: Sperrzeit. 15: Börsenberichte. 15.15: Drei berühmte Solisten. 15.45: Neue Wege des dramatischen Theaters. 16: Nachmittagskonzert. 17: Frauen am Werk. 17.20: „Goethes Italienfahrt als deutsches Gleichnis“. 17.40: Ferienreise. 18.30: Stunde der Scholle. 19: Das Gedicht. 19.03: Lieder, die vom Deutschlandsender ausgingen. 20: Kernspruch. 20.15: Stunde der Nation. 20.50: „Junge Gefolgschaft“. 21.40: Musikalische Kurzwelle. 22: Nachrichten und Sport. 22.35: Die Reichssportkarte. 23: Abendmusik.

Reichsender Stuttgart. 5.35: Bauernfunk. 5.45: Choral. 5.50: Gymnastik. 6.15: Gymnastik. 6.40: Frühmeldungen. 6.55: Frühkonzert. 8.20: Gymnastik. 9: Frauenfunk. 10: Nachrichten. 10.10: Schulfunk für alle Stufen. 10.40: Kleine Stücke für Violine mit Orgelbegleitung. 11.10: Eine Viertelstunde B. Linde. 11.40: Bauernfunk. 12: Claude-Debussy-Stimme. 13: Nachrichten, Saardienst. 13.20: Mittagskonzert. 13.50: Nachrichten. 14: Mittagskonzert. 15.10: Tante Nähle erzählt. 15.30: Eifenlieder. 16: Unterhaltungskonzert. 17.30: Stätten der Dichtung in Schwaben. 17.45: Bunte Liederfolge. 18: Aus Studium und Beruf. 18.15: Familie und Kaffe. 18.25: Spanischer Sprachunterricht. 18.45: Wiener Walzer. 19: Grenzstädte. 19.45: Bauernfunk. 20: Nachrichten. 20.15: Stunde der Nation. 20.50: Richard Wagner, der Operndichter. 21.20: Allerlei Tanzmusik. 22: Vortrag über Oesterreich. 22.20: Nachrichten. 22.35: Da mußst du wissen. 22.45: Sportbericht. 23: Grenzland! Spaten zur Hand! 23.30: Lieder am Abend. 23: Nachtmusik.

Reichsender München. 6.30: Morgengymnastik. 6.45: Morgenspruch. 7.15: Nachrichten. 7.25: Konzertstunde. 9.50: Für die Hausfrau. 10.10: Schulfunk. 11: Für unsere Landwirtschaft. 11.20: Nachrichten. 11.30: Deutsche Reichspostreklame. 12: Mittagskonzert. 13.15: Landwirtschaft. 13.25: Mittagskonzert. 14: Nachrichten, Programm, Börse. 14.20: Aus dem Musikleben der Gegenwart. 15: Leseunde. 15.30: Für die Frau. 16: Beperkonzert. 17.30: Wiedergewonnenes Bauernland. 17.50: Klavierkonzerte E. Dur. 18.10: Parez, das Landhaus einer deutschen Frau. 18.30: Vergessene Lieder. 18.50: Nachrichten. 19: Bildwaffer. 20: Nachrichten. 20.15: Stunde der Nation. 21: Von der ausgerechneten Banane bis zur pfeifenden Johanna. 22: Nachrichten, Börse, Sport. 22.20: Oesterreich. 22.40: Worüber man in Amerika spricht. 23: Nachtmusik.

Marktberichte.

Sandshausheimer Großmarktpreise.

Erdbeeren 1. Sorte 22—31, 2. 16—21, Walderdbeeren 65 bis 75, Kirschjen 1. Sorte 12—19, 2. 6—11, Sauerkirschen 8 bis 13, Johannisbeeren 10—12, Stachelbeeren 1. Sorte 8,5—12, 2. 6—8,5, Himbeeren 25—28, Birnen 13—20, Fallobst 3—5, Buschbohnen 13—20, Erbsen 10—12, Tomaten 27, Gurken 1. Sorte 17—22, 2. 12—16, Kopfsalat 2—4, Endivienalat 4—5, Blumenkohl 1. Sorte 17—20, 2. 8—10, Fenchel 30—38. — Anfuhr gut. 400 Zentner. Nachfrage gut. Nächste Versteigerung Dienstag nachmittag 4 Uhr. Die Anlieferer werden dringend gebeten, vor Versteigerungsbeginn anzuliefern.

Mannheimer Schlachthofmarkt. 162 Ochsen, 156 Bullen, 29 Kühe, 331 Färjen, 778 Kälber, 36 Schafe, 1588 Schweine, jech Ziegen. Preise: Ochsen: 28—32, 21—23, 24—27. Bullen: 27 bis 29, 23—26, 21—23. Kühe: 23—26, 19—22, 13—16, 9—12. Färjen: 30—32, 25—29, 22—24. Kälber: 46—48, 38—45, 30—36. 24—28. Schweine: 44—47, 44—47, 43—46. Schafe nicht notiert. Marktverlauf: Großvieh ruhig, gute Ware gesucht. Kälber mittel, Schweine ruhig, Ueberflut.

Mannheimer Pferdemarkt. Auftrieb: 68 Arbeitspferde, 7 Schlachtpferde. Preise: Arbeitspferde pro Stück 450—1100 RM. Schlachtpferde 25—115 RM. Marktverlauf: ruhig.

Wetterbericht

Wetter für Mittwoch und Donnerstag.

Im Osten liegt schwacher Hochdruck, im Westen eine Depression. Für Mittwoch und Donnerstag ist zwar im allgemeinen freundliches, aber zu Gewitterstürzungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Amtliche Bekanntmachungen.

Öffentliche Mahnung.

Es sind fällig am: 1. Juli 1934: Gebäudeversicherungs-Umlage 1933, 2. Hälfte, 5. Juli 1934: Lohnsteuer und Abgabe zur Arbeitslosenhilfe, sowie Ehestandshilfe aus Zahlungen in der Zeit vom 16.—30. Juni 1934, 10. Juli 1934: Vorauszahlungen auf Umsatzsteuer für Monat Juni 1934 und auf Umsatzsteuer für das abgelaufene Vierteljahr, 15. Juli 1934: Vorauszahlung auf die Grund- u. Gewerbesteuer 1934, 20. Juli 1934: Lohnsteuer und Abgabe zur Arbeitslosenhilfe, sowie Ehestandshilfe aus Zahlungen in der Zeit vom 1.—15. Juli 1934. An die Zahlung wird erinnert. Zahlungsverhältnis hat den Einzug im Nachnahmeweg oder durch zwangsweise Beitreibung zur Folge. Bargelose Zahlung unter Angabe der Steuernummer ist dringend ermahnt. Am letzten Werktag des Monats ist die Finanzkasse geschlossen, auch für Kraftfahrzeugsteuer.

Finanzämter

Heidelberg, Neckargemünd, Sinsheim, Mosbach, Buchen, Laubersbichsheim.

MUNG-COBRA-SALBE für Ausschläge, Furunkeln, Wunden jeder Art, Zerrungen, Flechten. In Apotheken. Dose 1/2.

Achten Sie genau auf die anerkannt gute Marke



Bad. Jugendhilfe-Lotterie Ziehung am 30. Juni 11 614 Gewinne zus. Mk. 40 000 5 Hauptgewinne 2 625 5 Hauptgewinne 1 750 Weitere Gewinne zusammen Mk. 3 562 5 Lospreis 30 Pfg. in allen deutschen Lottergeschäften erhältlich

Rosinen Perser Sultaninen M. 16.50 Smyrna Sultanin. M. 17.50 Smyrna Eleme M. 18.50 Cyper Rosinen M. 22.50 per Ztr. ab Mannheim oder Stuttgart. Nachnahme. Wilh. Förster, Mannheim Verschaffelstraße 5.

Inserieren bringt Gewinn!

Kaiser-Natron gegen Sodabrennen, Magensäure, Milde im Geschmack und sehr bekömmlich, wirkt beruhigend. Man verlange ausdrücklich Kaiser-Natron nur echt in grüner Original-Packung, niemals lose, in den meisten Geschäften. Rezept gratis. Arnold Holste Wwa. Bielefeld. (1)

Sommerprospekt durch das garantiert wirksame Mittel Frucht's Schwammwoll Nr. 140 u. 316. Schweißwasser. Applikation beschleunigt die Wirkung und macht einen blendend weißen Teil. Drogerie W. Schudak Hauptstr. 81.

Lehrberträge 10 Bfg. bei der G. Becker'schen Buchdruckerei.

Gute Bettwaren so billig! Bettstelle, weiß. Mk. 15.50 Wollmatratze 4 teilig. 21.— Schoner dazu. 3.25 Rotes Deckbett oder Unterbett. 15.— Kopfkissen. 4.50 Bettfedern daunig schneeweiß Pfund. 2.90 Bettenhaus Albert Sommer Heidelberg, Hauptstraße 80.